

Olto Perels (überreicht am 3. 9. 1991)

MONUMENTA
GERMANIAE

Über meinen Vater

Erst Jakob Friedrich Hans Perels

2. 8. 1882 - 10. 5. 1945

Psalm K 62

In Notizen „in casu mortis“ schrieb er, für die
Bestattung käme in Frage: „Dein Reich komme“. Der Text klinge
auch mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten der letzten Zeit
zusammen; oder: „Ein geängstet und zerbrochen Herz wirft dir,
Gott, nicht verachten? (Ps 51, 19b)“. In der Psalt am 2. 8. 46
habe ich den ersten zugeordnet und den zweiten mitversendet.
Weiter schrieb er, für seine Person sei wesentlich, er sei Christ,
Lehrer, Historiker. Keine Abstammungsthematik, keine Eheprobleme
sollten erwähnt werden.

Es ist nicht leicht, ein zutreffendes Bild aus solcher Nähe zu
zeichnen, wie ich sie zu meinem Vater hatte. Darin stütze ich
mich einige Zeugnisse anderer mit, die über ihn schreiben. Günter Bollus
Brief an Ulrich, Nachrufe von Dr. Weyle und Prof. Vasella (Freiburg/Schweiz).
beide Schüler und später Kollegen. Prof. Harbigs Rede vom 2. 8. 46
habe ich in den Texten des damaligen Gottesdienstes. Es sind
auch sonst einige wichtige Briefe hier, die ich einsehen oder ab-
haken könnt, z. B. von Edward Spranger, einem bedeutenden
Philosophen und Psychologen, der mit ihm in der Lehrer-Schule
in Haft war und seinem Freund Richard Salomon, einst Professor
für osteuropäische Geschichte in Berlin und Hamburg, einem
Prof. für Kirchengeschichte an einer anglikanischen Kirche
Hochschule: Kenyon - College, Gambour, Ohio.

Diese Texte sind für mich wichtiger, als ich das Verhältnis
zu meinem Vater als durch mehrere Jahrzehnte spannungsreich
empfinden mußte. Nachträglich wurde mir klar, daß
die Eltern mir den Namen seines 4 1/2 Jahre vor meiner Geburt
verstorbenen Vaters Ferdinand zu meinem Rufnamen fest-
gesetzt hatten, und er verstand wohl die Hoffnung oder ge-
wisse Erwartung, daß einiges von diesem Großvater auf mich vererbt
sein würde. Als der Vater mich im Bamberger Lazarett
besuchte, las er meine kürzlichen verfaßten Erinnerungen
an meine Zeit in Rügen und sagte: „Dein Erzählstil
ist wie der meines Vaters.“ und freute sich besonders darüber.
In den 1 1/2 Jahren von damals bis zu seiner Verhaftung
im Oktober 44 war er viel in Rügen und sagte auch
Positives über meine Predigten, z. B. Weihnachten 1943; und
das bedeutete etwas bei seiner in Glaubensdingen